



Kalkulierte Antwort

Eine ausgezeichnete Rhythmusgruppe, dazu ein, zwei Bläser der Spitzenklasse als Dialogpartner der Sängerin: Mit kleinen Bands spielte Billie Holiday in den 30er Jahren die bedeutendsten Aufnahmen ihrer Karriere ein, untrennbar verbunden mit den Namen Teddy Wilson und Lester Young. Dann arbeitete sie mit größeren Besetzungen, doch bevor sie gegen Ende ihres Lebens gar mit Streichorchestern aufnahm – etwa unter Ray Ellis („Lady in Satin“) –, brachte Produzent Norman Granz sie noch ein letztes Mal gezielt auf das Erfolgsrezept zurück, mit dem sie berühmt geworden war.

In mehreren Sessions vom Januar 1957 entstand eine Reihe von Einspielungen mit einem feinen Sextett; sechs Stücke wurden als „Songs for Distinguished Lovers“ zusammengefasst. Den Titel darf man als kalkulierte Antwort auf Frank Sinatras Hit-Alben „Songs for Young Lovers“ (1953) und „Songs for Swingin' Lovers!“ (1956) auffassen, wenngleich diese wiederum orchestriert waren (von Nelson Riddle). Dagegen gibt Billie Holiday sich in gelöster Session-Stimmung. Die Musiker – auf dem Cover nicht genannt – begleiten nicht, sie unterstützen, antworten, kommentieren. Das gilt für Ben Webster und Harry „Sweets“ Edison (mit gedämpfter Trompete), aber auch für Alvin Stoller, der auf der Bass-Drum schon mal rumpelnd seinen „Senf“ dazugibt. In entspannten Fußwippen – etwa „A Foggy Day“, das auch auf Sinatras „... Young Lovers“ vorkommt – und Mid-Tempo-Nummern macht „Lady Day“ ihre rau und brüchig gewordene Stimme durch souveräne Phrasierung und überlegenen Ausdruck wett. Das Album wird durchweg unter „ferner liefen“ gehandelt. Bei Billie Holiday kann auch das noch wunderbar sein.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Billie Holiday, Songs for Distinguished Lovers; Billie Holiday (voc), Ben Webster (ts), Harry „Sweets“ Edison (tp), Jimmy Rowles (p), Barney Kessel (g), Red Mitchell, Joe Mondragon (b), Alvin Stoller, Larry Bunker (dr) (1957) Verve/reson LP MG VS-6021



Gipfeltreffen

Zum Gipfeltreffen der beiden größten Persönlichkeiten des Jazz kam es an zwei Tagen im April 1961. Das Material, das dabei entstand, erschien auf zwei Original-LPs: „Together for the First Time“ und „The Great Reunion“; auf CD wurde es unter dem Titel „The Complete Sessions“ zusammengefasst. Überraschender als das Treffen selbst ist die Tatsache, dass Louis Armstrong nicht als Gast des Ellington-Orchesters oder einer daraus ausgekoppelten Combo auftritt, sondern, umgekehrt, der Duke bei Armstrong & His All Stars.

Die Show gehört Satchmo, doch gespielt wird Material aus Ellingtons Feder. Wie es so seine Art ist, hält der sich als Pianist vornehm zurück, setzt sparsame Akkorde und bleibt erkennbar er selbst. In dieser festen „working band“ verzichtet er damit weitgehend auf die Chance, das Geschehen von sich aus zu beeinflussen. Stattdessen spielt er vor sich hin, um ihn herum passiert derweil – ein überaus seltenes Beispiel in seiner Diskographie – Traditional Jazz mit seinen Stücken. Was denen unter Satchmos Händen, mit dessen strahlender Trompete und der Kieselsteinstimme, gar nicht schlecht bekommt. Der Opener „It Don't Mean a Thing“ gibt die Losung vor. Die beiden anderen Bläser ergänzen und umspielen Armstrong perfekt und bestens eingestimmt. Vor allem Barney Bigard ist zweifellos in seinem Element. Trifft er doch hier, bei seinem derzeitigen Chef, auf seinen einstigen Arbeitgeber: Immerhin hatte er bis 1942 für 14 Jahre dem Ellington-Orchester angehört. Das Wiedertreffen scheint ihn zu beflügeln. Das Gipfeltreffen Armstrong/Ellington wiederum bringt nicht gerade die „dream band“ des Jazz hervor. Für swingenden Jazz auf hohem Niveau, bei gegenseitigem Respekt, reicht's allemal.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Louis Armstrong & Duke Ellington, The Great Reunion; Louis Armstrong (tp, voc), Trummy Young (tb), Barney Bigard (cl), Duke Ellington (p), Mort Herbert (b), Danny Barcelona (dr) (1961) Roulette/ reson LP SR 52103



Der Geist des Duke

Der Duke ist nicht persönlich anwesend. Doch weit weg ist er nicht, wenn einer seiner Hauptsolisten, der jahrzehntlang den charakteristischen Ellington-Sound mitprägte, eigene Wege geht. Johnny Hodges, die „Singstimme“ der Ellington-Band, spielt hier überwiegend Ellington-Nummern aus den Jahren 1937 bis 1945; das Line-up des Orchesters liest sich wie ein Auszug aus der Besetzungsliste des Duke; dessen Alter Ego, Billy Strayhorn, leitet das Orchester und zeichnet für die Arrangements verantwortlich. Das trägt entscheidend zum Gelingen der Unternehmung bei, erreichte doch Hodges als Leader eigener Projekte nie das Format, das er als Ellington-Solist so lange und so selbstverständlich halten konnte.

Anders als bei Ellington ist er hier, nahe-liegenderweise, selbst der meistgefeaturte Solist, und es ist ein Genuss, seinen flexiblen, singenden Ton und die weiten Melodiebögen ausgiebig zu hören. Strayhorns Arrangements aktualisieren alte Klassiker wie „Don't Get Around Much Anymore“ oder „I've Got It Bad and That Ain't Good“ behutsam und ganz im Geiste Ellingtons durch kleine Veränderungen in Tempo und Textur und schaffen mit gedämpftem Blech und samtigen Saxophonen farbenreiche Hintergründe für Hodges und die anderen Solisten. Die drei Originals, die Hodges mitbringt, sind lauter Blues, vom altbekannten „Jeep's Blues“ (1938) im getragenen Tempo bis zum ad hoc komponierten, swingenden „Taylor Made“. Da wirkt die einzige Fremdkomposition, die von außerhalb des Ellington-Kreises kommt, wie eine Zugabe: Hoagy Carmichaels „Stardust“.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Johnny Hodges with Billy Strayhorn and the Orchestra; Johnny Hodges (as), Billy Strayhorn (arr, cond); Shorty Baker, Cat Anderson, Bill Berry, Ed Mullens, Howard McGhee (tp), Lawrence Brown, Quentin Jackson, Chuck Connors (tb), Russell Procope, Paul Gonzalves, Jimmy Hamilton, Harry Carney (reeds), Jimmy Jones (p), Aaron Bell (b), Sam Woodyard (dr) (1961) Verve/Speakers Corner LP V 6-8452

Comeback des blauen Vogels

„Bluebird“ wurde in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts als Sublabel von „RCA“ gegründet. Auf Schellacks erschienen Aufnahmen von Jelly Roll Morton, Fats Waller und Artie Shaw. Eine Dekade später erlahmten – abgesehen von sporadischen Wiederveröffentlichungen – derartige Aktivitäten. Jetzt feiert das legendäre Label mit zwei Neuaufnahmen der Trompeter Dave Douglas und Tom Harrell sowie der hier vorgestellten „Bluebird First Edition“ das längst überfällige Comeback.

Das exzellente Mastering der „Bluebird First Edition“ dürfte selbst verwöhnte Ohren erfreuen. Auch optisch hat die Reihe viel zu bieten: Die CDs stecken in luxuriöser Verpackung mit Original-Cover und Liner Notes sowie neuen Essays und seltenen Fotos. Eine kleine Ungeheimnis bleibt: Unter dem Signet wurde keine einzige originale „Bluebird“-Session veröffentlicht. Stattdessen griff man auf Raritäten des RCA-Katalogs zurück. Aber vielleicht gehört das zur Ironie des Schicksals.

Für Bop-Musiker ist das Thema „A Night In Tunesia“ die Gelegenheit, in explosiven, meist von lateinamerikanischen Impressionen durchzogenen Rhythmen die Nacht der Nächte aufglühen zu lassen. Schon im Intro treibt Art Blakey auf gleichnamiger CD mit einem über zweiminütigen Drum-Inferno seine „Jazz Messengers“ zu abenteuerlichen Improvisationen an. Die Spannung wird durch die beiden Saxophonisten – Jackie McLeans scharfer Altsax-Sound kontrastiert Johnny Griffins packende Tenorsax-Linien – noch stärker geschürt. In diesem heißen Gefecht haben Bill Hardmans strahlende Trompeten-Chorusse diplomatische Funktion und vermitteln zwischen den beiden Saxophonisten.

Die Spekulationen darüber, warum Charles Mingus Meisterwerk „Tijuana Moods“ fünf Jahre in den RCA-Archiven schlummerte und erst 1962 veröffentlicht wurde, blieben ohne Ergebnis. Allein die rhythmischen Flamenco-Figuren, die der temperamentvolle Bassist in „Ysabels Table Dance“ kreierte, sowie die wechselnden musikalischen Szenerien, die sich in „Los Mariachis“ von klagenden mexikanischen Straßenmusikanten-Sounds über Walzer und Calypso hinziehen, haben nichts von ihrer Magie eingebüßt. Die Doppel-CD enthält sämtliche Aufnahmen der Erstveröffentlichung, darüber hinaus vermittelt sie

mit vielen alternativen Takes die dramatische Session-Atmosphäre. Einen zusätzlichen Bonus verschafft „A Colloquial Dream“. Die gelungene Verbindung von Jazz und Poetry – die Lyrics stammten von Langston Hughes – wurden wenige Monate später unter dem Titel „Scenes In The City“ für ein anderes Label erneut aufgenommen.

Bloß keine Blockadekorde oder pianistischen Versteckspiele: Bei den wenigen Aufnahmen unter eigenem Namen verzichtete der Altsaxopho-

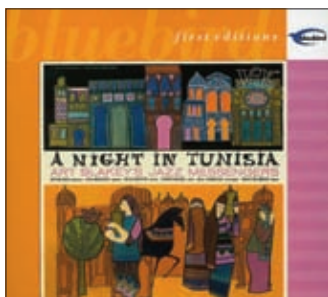


nen Auftritt stand ihm eine All-Star-Gruppe mit Trompetern wie Thad Jones und Clark Terry und Saxophonisten wie Coleman Hawkins und Ben Webster zur Seite. Der Austausch mit solch individuellen Solisten ließ den Shouter über sich selbst hinauswachsen. Seine Versionen des Boogie-Woogie-Klassikers „Roll’ Em Pete“ und des Ray Charles-Hits „Come Back Baby“ sind von souveräner Lässigkeit. Zahlreiche „Live“ und Studio-Bonus-Tracks werten die CD noch weiter auf. Die drei

restlichen Veröffentlichungen fallen stärker in das Ressort gehobene Unterhaltung und Pop. Della Reese galt als viel versprechende Gospel-Sängerin, bis sie ihr Faible für das Entertainment entdeckte. Auf „Della“ interpretiert sie Broadway-Hits, angefangen bei „The Lady Is A Tramp“ bis hin zu „You’re Driving Me Crazy“. Mit ähnlichem Programm setzt sich auch Lena Horne in „Stormy Weather“ in Szene. Und die jazz-beeinflussten Lyrics von Gil Scott Heron auf „Free Will“ verleihen dem Sänger, Pianisten und Gitarristen das Zertifikat, zu den Rap-Peren der ersten Stunde zu zählen.

Gerd Filtgen

Paul Desmond wählte lieber einen Gitarristen



nist Paul Desmond auf ein Klavier und wählte stattdessen lieber einen Gitarristen. In Jim Hall, dessen melodische Auslegungen denen von Desmond am nächsten standen, fand der Saxophonist einen adäquaten Partner. In „Desmond Blue“ schwelgen die beiden Romantiker in Standards wie „My Funny Valentine“ und „Like Someone In Love“. Bei ihren Exkursionen lassen sie sich auch nicht von den mitunter etwas schwülstig eingesetzten Streicher-Sätzen irritieren.

Vier weitere „Blue Bird First Editions“ beziehen sich auf Vokalistinnen. Der Auftritt von Joe Williams „At Newport ‘63“ sorgte für Schlagzeilen in der Jazz-Presse. Auf dem berühmten Jazz-Festival wurde der stimmgewaltige Blues- und Balladen-Sänger frenetisch gefeiert. Für sei-

bluebird / BMG Classic

Art Blakey's Jazz Messengers, A Night In Tunesia; CD 09026-63896-2
Charlie Mingus, Tijuana Moods; CD 09026-63840-2
Paul Desmond, Desmond Blue; CD 09026-63898-2
Della Reese, Della; CD 09026-63912-2
Lena Horne, Stormy Weather; CD 09026-63911-2
Joe Williams, At Newport '63; CD 09026-63819-2
Gil Scott-Heron, Free Will; CD 09026-63843-2

Just for Fun(k)

Für Freunde des Soul-Jazz der 60er/70er Jahre mit satten Orgel- und Saxophon-Sounds ist und bleibt das Archiv der Labels Prestige und Fantasy eine Fundgrube. Eine aktuelle Serie von Re-Releases macht sich die Speicherkapazität der CD zunutze und fasst jeweils zwei Original-LPs auf einem Silberling zusammen.

Zwei Top-Organisten des Genres, Don Patterson und Richard „Groove“ Holmes, begleiten den blinden Alt- und Tenorsaxophonisten Eric Kloss, dessen Weg später zur Fusion-Musik führte, auf seinen ersten beiden Alben als Leader (1965/1966). In Hard Bop und Rhythm & Blues verwurzelt, steht er auf dem Alt unter dem Einfluss Cannonball Adderleys und spielt ein kraftvolles Tenor. Sein Original „Just for Fun-k“ gibt ein schönes Motto ab für die kochend-swingenden Interpretationen von bekannten Standards oder Jimmy Heaths Modern-Jazz-Nummer „Gemini“. Mit dem jungen Pat Martino hat Kloss bei seinem Debüt einen Gitarristen, der bald zu den großen zählen sollte.

So gut wie gleichzeitig trat Martino die Nachfolge George Bensons bei dem Orgel-Giganten Jack McDuff an. „The Concert McDuff“ (1963-65/66) hält gleichsam den Stabwechsel zwischen beiden fest, doch ist Martino nur einmal (im Studio) zu hören, ansonsten Benson (live). McDuffs Tenorsaxophonist war in diesem Zeitraum der bluesige Red Holloway. Das Gros der Aufnahmen stammt aus dem Golden Circle in Stockholm, wo McDuff das Publikum mit einem treibenden „Swedenin“ erfreut, um es dann mit „Girl from Ipanema“ nach Rio zu entführen.

Anfang der 70er Jahre hat der Einfluss von Funk-Bands wie Sly & The Family Stone auch vor der Soul-Jazz-Szene nicht Halt gemacht. Organist Charles Earland spielt live in Kalifornien (1972) neben Eddie Harris’ „Freedom Jazz Dance“ oder Woody Shaws „Moontrane“ auch eine Nummer von Sly Stone (Sylvester Stewart) und erweitert seine Band um Funk-Gebläse. Beim Jazzfestival Montreux (1974) entlockt er dem Synthesizer „spacige“ Sounds und lässt in einer Suite für Martin Luther King keinen Zweifel daran, dass er die elektrischen Klangexperimente eines Miles Davis oder Herbie Hancock sehr wohl verfolgt hat.

Einen anderen Weg geht derweil Tenorsaxophonist Stanley Turrentine. Auch er bedient sich beim Funk, wählt aber die Hitfabrik-Variante von Earth, Wind & Fire und stellt eine Band, der unter anderem Ron Carter und Jack DeJohnette angehören, vor



ein Streichorchester, teils mit Chor. Immerhin bleibt sein Ton auch vor dem kuscheligen Hintergrund voller Soul. Fünf Jahre später (1980) präsentiert er sich erneut in üppiger Besetzung, doch besteht diese jetzt aus einer hochkarätigen Big Band. Im Programm: Standards und Modern-Jazz-Klassiker wie Duke Jordans „Jordu“, die Turrentine durchaus funky aufbereitet.

Berthold Klostermann

Fantasy und Prestige/ZYX

Eric Kloss, About Time; CD 24268-2

Jack McDuff, The Concert McDuff; CD 24270-2

Charles Earland in Concert; CD 24267-2
Stanley Turrentine, On a Misty Night; CD 24769-2

Außerdem erschienen:

Gene Ammons, A Stranger in Town; CD 24266-2

Rusty Bryant, For the Good Times; CD 24269-2

Willis Jackson, Nuther'n Kile Thuther'n; CD 24265-2

Buddy & Monk Montgomery, The Mastersounds; CD 24770-2

Cal Tjader, Our Blues; CD-24771-2



Traumhaft

Über Steve Tibbetts zu schreiben, ist eine Glaubenssache. Denn der Amerikaner hat sich immer in seinem ganz eigenen musikalischen Umraum bewegt, sich dabei stets den Kategorien widersetzt: Ist das Jazz, was er spielt? Hard Rock? Psychodelische Musik? Ist das eine Art Folk-Rock-Revival, oder handelt es sich gar um eine musikalische Vormoderne, in der sich akustische und elektronische Welten außerhalb unserer Parameter in fulminante Klangbilder verwandeln? Egal was draußen in der Musikwelt vor sich geht: Steve Tibbetts hört nicht auf, seinen Musiktraum zu leben – weit draußen irgendwo in Minnesota.

Immer wieder ist er in der Vergangenheit nach Asien gefahren, hat sich im Trommeln unterweisen lassen, hat ein ganzes Sound-Arsenal mitgebracht. Davon zehrte sein letztes Album. Auch „A Man About A Horse“ ist stark von solch gesampelten Trommel-Fundamenten durchsetzt. Auch hier bietet uns Tibbetts Klangfolien für unseren eigenen Trip.

Die Vorgeschichte liest sich wie das Drehbuch eines Lynch-Films: Tibbetts war beim Reinigen der Dachrinne von einem Wespenschwarm angefallen worden, hinterrücks von der Leiter gestürzt; sein Handgelenk hätte operiert werden müssen; stattdessen verzog er sich ins Studio, legte berstende Percussions-Schleifen, schloss sich im Bad ein, setzte sich auf seinen Marshall-Amp und erfand Gitarrensoli, um schließlich befreundete Musiker zum finalen Showdown einzuladen. So sehr wir diese Soundvisionen lieben, so interessant wäre es, Tibbetts einmal außerhalb seines Formates zu hören – im Einklang mit anderen erstklassigen Musikern. Dürfen wir uns das wünschen?

Tilman Urbach

Interpretation Klang

★★★★★
★★★★

Steve Tibbetts, A Man About A Horse: Lupra, Red Temple, Black Temple, Burning Temple, Glass Everywhere, Lochana, Chandoha, Koshala; Steve Tibbetts (g, perc.), Marc Anderson (perc.), Marcus Wise (perc.), Jim Anton (b) (c 2002) ECM/Universal CD 017 068-2 (45')



Gewaltig

Der Auftritt als „surprise new artist“ beim Montreux-Jazzfestival 1991 bedeutete für die Sängerin Rachelle Ferrell den internationalen Durchbruch. Da sie seit 1989 nur drei Studioalben veröffentlichte, ist es umso willkommener, einmal dem Moment ihres großen Erfolges beiwohnen zu können. Begleitet von ihrem festen Trio (Green, Brown, Nally) sowie, als Gast, George Duke, riss sie das Publikum mit stimmungsgewaltigen Interpretationen von Standards und eigenen Nummern zu Begeisterungstürmen hin. In Montreux war sie fortan Stammgast. Verständlich, wie die Ausschnitte aus ihrem 97er Tribut an Chansonlegende Charles Aznavour zeigen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Rachelle Ferrell, Live in Montreux 91-97; Rachelle Ferrell (voc), Eddie Green (p), George Duke (kb), Tyrone Brown, Larry Kimpel (b), Doug Nally, John Roberts (dr), WDR Big Band (1991, 1997)
Blue Note/EMI CD 538 564 2 (77')



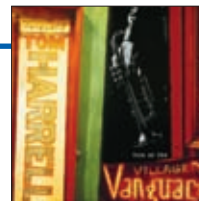
Sanft und sentimental

Sentimental gibt Nils Landgren, den man sonst als Leader der groovigen Funk Unit kennt, sich nicht nur im Titelsong und Duke Ellingtons „Sentimental Mood“. Für sein zweites reines Balladen-Album hat er sich ein originelles Streichquartett sowie zwei Gastsängerinnen gegönnt und ein Klaviertrio formiert, das zuvor noch nie zusammen gespielt hat. So gewinnt jeder Song, ob Jazz-Standard oder Popklassiker (funky: „I Will Survive“), einen individuellen Sound. Mit rauer, gefühlvoller Stimme taucht Mr. Red Horn die Balladen in zarte Melancholie. Und greift mitunter sanft zu seinem Markenzeichen, der roten Posaune. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Nils Landgren, Sentimental Journey; Nils Landgren (voc, tb), Anders Widmark (p), Lars Danielsson (b), Wolfgang Haffner (dr), Flesh Quartet (strings); guests: Rigmor Gustafsson, Viktoria Tolstoy (voc), Esbjörn Svensson (el-p) u. a. (2002)
ACT/edel CD 9409-2 (60')



Gefühlvoll

Seinem ehemaligen Arbeitgeber Horace Silver widmet Tom Harrell diesen Konzertmitschnitt aus dem legendären New Yorker Club. Abgesehen von der Ballade „Everything Happens to Me“, die Harrell im Duo mit seinem Pianisten Xavier Davis spielt, besteht das Programm ausschließlich aus Eigenkompositionen, und die Nähe zu Silver, dem großen Meister originell gestalteter Hard-Bop-Stücke, bleibt stets spürbar. Ohne dumpfe Soul-Grooves bildet das gut eingespielte Quintett vertrackte Rhythmen, die bei aller musikalischen Intelligenz niemals kalt und ausgedacht wirken. Tom Harrell ist einer der gefühlvollsten Trompeter der Gegenwart; hier hat er geschafft, diese Fülle auf sein Ensemble kongenial zu übertragen. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Tom Harrell, Live at the Village Vanguard; Tom Harrell (tp), Jimmy Greene (ts), Xavier Davis (p), Ugonna Okegwo (b), Quincy Davis (dr) (2001)
Bluebird/BMG CD 09026 63910 2 (70')



Zu wenig originell

Der altgediente Plattenproduzent Steve Tyrell hat mit dieser, seiner zweiten Veröffentlichung als Sänger zumindest einen Achtungserfolg in den amerikanischen Jazz-Charts erzielt und versucht nun auf dem Internationalen Markt zu avancieren. Dazu hat er hier hervorragende Musiker engagiert, auch bedeutende wie Clark Terry oder Harry Edison, allein, der Sinn seiner CD vermag sich nur schwer zu erschließen: Zu wenig wirklich eigenen Stil bringt der aus New Orleans Stammende ein, zu sehr vertraut er auf altvertraute Standards, die aber schon überzeuender erzählt wurden. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★
★★★★

Steve Tyrell, Standard Time; Steve Tyrell, Jane Monheit (voc), Clark Terry, Harry „Sweets“ Edison (tp), Plas Johnson (sax), Bob Mann (g), Joe Sample, Alan Pasqua (p), Chuck Berghoffer (b), Allan Schwartzberg, John Guerin (dr), strings, brass
Columbia/Sony CD 505225 2 (56')



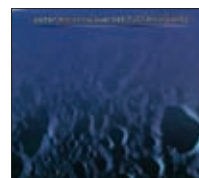
Die Grenzen

Verstärkt suchen Jazz-Sänger ihr Repertoire außerhalb der abgegrasten Wiesen des klassischen American Songbook. Das Repertoire von Motown – wir erinnern uns ans so brillante Schreiber wie Stevie Wonder oder Smokey Robinson – wurde noch nicht oft verjazzt. Vielleicht liefert „Pride & Joy“ einen der Gründe hierfür. So herausragend Kevin Mahogany seine soulige Stimme in jazzige Arrangements verpackt, so schnell gerät er an vom Repertoire gesteckte Grenzen. Balladen wie „The Tears of a Clown“ oder „She's Out of My Life“ sind so eng mit dem Original verknüpft, dass auch eine vorbildliche Interpretation sie nicht stimmig wiedergeben kann. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Kevin Mahogany, Pride & Joy; Kevin Mahogany (voc), Jon Faddis (tp), James Weidman (p), Melissa Slocum (b), Charles Haynes (dr), Don Alias (perc) u. a. (2001)
Telarc/in-akustik CD 83542 (50')



Dranbleiben

Seit fast anderthalb Jahrzehnten arbeitet der Bonner Saxophonist Peter Materna mit gleichem Personal. Viel Zeit nicht nur, einander bestens kennen zu lernen, sondern einen eigenen Sound, ein eigenes Profil zu entwickeln. Materna und Michael Gerards liefern Kompositionen, die schon mal seltsame Titel tragen („Kabbelige See“). Mit fein gesponnenen, sangbaren Themen durchweg einem lyrisch-introvertierten, ausgesprochen europäischen Spielideal verpflichtet, kann das Quartett aus NRW doch eindringlich grooven und in tänzerischen Stimmungen schwebeln („Full Moon Party“). Dranbleiben zählt sich halt aus. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Peter Materna Quartet, Full Moon Party; Peter Materna (as, ss), Martin Scholz (p), Michael Gerards (b), Benny Mokross (dr) (2002)
Village/ZYX CD 1021-2 (73')



Ohne Kategorien

Brad Mehldau verlässt hier die sicheren Gefilde des traditionellen Klaviertrioformats und begibt sich – ganz bewusst und ohne den Ruch des Kommerziellen – in die Welt des Pop. Wer unvoreingenommen an die Musik geht, hat viel Schönes zu hören. Brilliant, wie der Pianist über sparsam gesetzten Bläserakkorden die Melodie des Eröffnungsstückes „When It Rains“ phrasiert, wie er langsam die Spannung aufbaut und herausragend jazzig improvisiert, ohne den poppigen Grundtenor zu verraten. Und so geht es weiter ... „Jazz“ und „Pop“ stehen hier mit Recht in Anführungszeichen, denn Kategorien zählen nichts auf „Largo“. Es zählen die Stimme und die Geschichten, die erzählt werden.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Brad Mehldau, Largo; Brad Mehldau (p), Jon Brion (g, prod), Darek Oles, Larry Grenadier, Justin Medal-Johnson (b), Jim Keltner, Matt Chamberlain, Jorge Rossy, Victor Indrizzo (dr)
Warner CD 9362-48114-2 (66')



Vollständige Musiker

„Complete“, also vollständig, nennt man solche Musiker wie Nils Wogram und Simon Nabatov in den USA. Sie spielen traditionellen Jazz ebenso überzeugend wie Klassik und Free Jazz, komponieren und arrangieren ähnlich stilübergreifend, gebieten souverän über alle Mittel ihres Instruments. Allein ihre technische Meisterschaft unterhält glänzend, darüber hinaus gelingt es ihnen noch, einen äußerst kreativen Dialog mit dem musikalischen Partner zu führen. Das ist so abwechslungsreich, wie man es im schwierigen Duoformat nur selten hört, doch es fordert einen Hörer, der unvoreingenommen bereit ist, dem Gespräch auch zu folgen.

S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Simon Nabatov/Nils Wogram, Starting a Story; Simon Nabatov (p), Nils Wogram (tb) (2000)
ACT/Edel CD 9402-2 (76')



Skurrit

Zuweilen nimmt Bill Frisells Faible für die Country & Western Music skurrile Züge an. Während er sonst, im Idealfall, den genretypischen E- und Akustik-, Slide- und Pedal-Steel-Gitarren abgedrehte Bläser- oder Akkordeon-Sounds entgegenhielt und das Genre, bei aller Liebe, auch ein wenig ironisierte, spielt er es hier weithin ungebrochen, unverfremdet. Auf Folk- und Western-Klassiker – diesmal „Goodnight Irene“ (Leadbelly) oder „Cold Cold Heart“ (Hank Williams) – griff er schon früher gern zurück. Im Trio mit zwei waschechten Neo-Folkies ist jetzt versonnenes Schrammeln und Country-Picking angesagt. Darüber und dazwischen legt Frisell sparsame Loops und seine notorischen Schwebeklänge.

klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Bill Frisell, The Willies; Bill Frisell (el-g, ac-g, loops), Danny Barnes (banjo, ac-g, bass harmonica, pump organ), Keith Lowe (b) (–) Nonesuch/WSM CD 7559-79652-2 (66')



Eine Kindheit in Texas

Unter eigenem Namen veröffentlichte der Mitbegründer der Jazz Crusaders, die bald das „Jazz“ aus ihrem Namen strichen, schon zu Zeiten, als die erfolgreiche Hard-Bop-, später Soul- und Pop-Jazz-Band noch bestand. Das aktuelle Album versteht Joe Sample als Reminiszenz an seine Kindheit in Texas, wohin es ihn vor einigen Jahren wieder zurückzog. Locker und leichtgewichtig groovt die Musik, zumeist instrumental, zwischen Soul, R&B, Funk und Jazz; manche Bass- oder Hookline kommt einem von anderswo vertraut vor. In vier Songs setzt der Mann, der einst Randy Crawford („Street Life“) entdeckte, auf zwei talentierte, junge Soul-Stimmen.

klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Joe Sample, The Pecan Tree; Joe Sample (p), Peter Wolf (synth), Dean Parks (g), Jay Anderson (b), Larry Aberman, James Gadson (dr), Lennie Castro, Paulinho da Costa (perc), Lizz Wright, Howard Hewett (voc) (2002)
Verve/Universal CD 589 508-2 (54')



Oregon groovt

Dass die Pionierband der World Music auch nach über 30 Jahren ungemein frisch klingt, beweist dieses Live-Album. Mark Walker ist ein integraler Faktor der Band geworden, der auf den Sound merklich Einfluss nimmt: Oregon groovt wie kaum je zuvor. Da er sein reguläres Drum-Set um Handtrommeln erweitert, gewinnt die Band an Swing, ohne auf Ethno-Rhythmen zu verzichten. Das Programm bietet Oregon-Klassiker in aktualisiertem Gewand, jüngere Stücke in ausgespielten Versionen und eine freie Kollektivimprovisation. Als Zugabe steht „Witchi-Tai-To“, der Ohrwurm des vor zehn Jahren verstorbenen indianischen Saxophonisten Jim Pepper – Reverenz an einen weiteren Pionier der World Music.

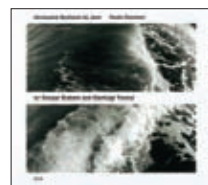
klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Oregon, Live at Yoshi's; Ralph Towner (g, p, synth), Paul McCandless (oboe, Engl. horn, ss, b-cl, penny whistles), Glen Moore (b), Mark Walker (dr, perc) (2001)
Intuition/Sunny Moon CD 3299 2 (78')

Mediterraner Charme



Für das französische Orchestre National de Jazz konzipierte der gegenwärtige Leiter, der italienische Bassist und Cellist Paolo Damiani, diesen Suiten-Zyklus zur Musik des westlichen Mittelmeerraums. Er vergab Kompositionsaufträge an Gianluigi Trovesi, Anouar Brahem und François Jeanneau, Gründungsleiter des ONJ, und steuerte selbst das Titelstück bei. Schon die Aufgabenstellung und die beteiligten Komponisten bieten die Gewähr, dass hier kein Big-Band-Jazz zu hören ist. Auf faszinierende Weise verschmelzen kompositorische, improvisatorische und traditionelle regionale Elemente zu einer Musik ohne Grenzen. Mediterraner Charme im Großformat.

klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Orchestre National de Jazz, Charmediterranéen; Paolo Damiani (cel, dir.), u. v. a.; guests: Anouar Brahem (oud), Gianluigi Trovesi (piccolo cl, as) (2001)
ECM/Universal CD 018 493-2 (76'46")

Adam , La filleule des fées Marco Polo/Naxos	S. 54	Chandos/Koch	S. 72	Rodrigo , Sämtliche Orchesterwerke Naxos	S. 60	Buddy & Monk Montgomery , The Mastersounds	
Roberto Alagna ; Recital EMI	S. 85	J.G. und C.H. Graun , Bläserkammermusik musicaphon/Klassik Center	S. 62	Scarlatti , Konzerte und Sinfonien Virgin/EMI	S. 54	ZYX	S. 94
Baaren , Orchesterwerke, Cantata The Hollow Men CV/Peer	S. 59	Monica Groop ; Recital Finlandia/Warner	S. 85	Schoendlinger , Sonate, Streichquartett, Zweite Sonate, Drittes Streichquartett RS/MusikWelt	S. 65	Paul Motian and the e.b.b.b., Holiday For Strings Winter&Winter/edel	S. 53
Bach , Concerti Vol. II Tacet	S. 54	Händel , Hercules DG/Universal	S. 84	Schostakowitsch , 24 Preludes op. 34, Sonate op. 134	S. 65	Simon Nabatov/Nils Wogram , Starting a Story ACT/edel	S. 96
Bach , Kantaten Vol. 18 BIS/Klassik Center	S. 80	Haydn , Streichquartette op. 64 naive/harmonia mundi	S. 62	Schubert , 34 Valses sentimentales, Ungarische Melodie Celestial Harmonies/Naxos	S. 70	Orchestre National de Jazz , Charmediterranéen ECM/Universal	S. 96
Bach , Sonaten für Violine und Cembalo BWV 1014-1019 Sony	S. 63	The Heart of the Andes : Werke von Douglas, Johnston, Schostakowitsch Winter&Winter/edel	S. 66	Schubert , Klaviersonate D 568, Moments musicaux D 780 Philips/Universal	S. 69	Oregon , Live at Yoshi's Intuition/Sunny Moon	S. 96
Bax , Sinfonie Nr. 4, Nympholept Naxos	S. 58	Ben Heppner ; Recital DG/Universal	S. 85	Schubert , Klaviertrio Nr. 1, Notturmo, Klaviertriosatz Hyperion/Koch	S. 70	Della Reese , Della bluebird/BMG	S. 93
Beethoven , Streichquartette op. 18 Nr. 3 und op. 127 Capriccio/Delta	S. 63	High Way for One : Werke für Akkordeon Thorofon/Klassik Center	S. 67	Schubert , Tänze für Klavier (Gesamtaufnahme) Capriccio/Delta	S. 69	Joe Sample , The Pecan Tree Verve/Universal	S. 96
Birtwistle , Refrains and Choruses Deux-Elles/Note 1	S. 66	Holst , The Planets, The Mystic Trumpeter; Matthews, Pluto Naxos	S. 57	Schubert , Winterreise cpo/jpc	S. 80	Gil Scott-Heron , Free Will bluebird/BMG	S. 93
Y Bolanzero (Werke von Reich, Riley, Brouwer, Corea) Cadenza/Note 1	S. 68	Holst , The Planets; Elgar , Serenade für Streichorchester op. 20 hänssler/Naxos	S. 57	Schuster , 6 quartetti padovani Symphonia/harmonia mundi	S. 62	Steve Tibbetts , A Man About A Horse ECM/universal	S. 94
Der Bote – Elegies für Piano ECM/Universal	S. 53	Jascha Horenstein ; Vox-Aufnahmen Vox/MusikWelt	S. 61	Sheriff , Wenn das Pendel der Liebe schwingt, Akeda u. a. col legno/harmonia mundi	S. 60	Cal Tjader , Our Blues ZYX	S. 94
Brahms , Violinkonzert, Doppelkonzert DG/Universal	S. 55	Jenner , Sämtliche Kammermusik-Werke cpo/jpc	S. 64	Strawinsky , Bartók ; Klavierwerke Ars Musici/FMF	S. 71	Stanley Turrentine , On a Misty Night ZYX	S. 94
Britten , Elgar , Vaughan-Williams , Delius , Stanford , Chorwerke harmonia mundi	S. 82	Vessellina Kasarova ; Recital RCA/BMG	S. 85	Strawinsky , Vol. 6 (Psalmensinfonie, Les Noces, Lamentations of Jeremiah) Koch	S. 58	Steve Tyrell , Standard Times Columbia/Sony	S. 95
Bryars , Streichquartette Nr. 1-3 black box/Koch	S. 66	Lalo , Werke für Violine und Orchester Vol. 1 Sony	S. 55	Szenen aus der Kindheit (Werke von Debussy, Schumann, Bizet, Ravel) ASV/Koch	S. 68	Joe Williams , At Newport bluebird/BMG	S. 93
Busoni , Bach-Transkriptionen Vol. 2 hyperion/Koch	S. 72	Liszt , Klavierwerke Ars Musici/FMF	S. 70	Take Four Guitar Quartet ; Werke von Britten & Gershwin Ars Musici/FMF	S. 68		
Busoni , Turandot Suite, Sarabande et Cortège u. a. Naxos	S. 56	Karita Mattila ; Recital Erato/Warner	S. 85	Tschaikowsky , Britten ; Streichquartette Challenge/Note 1	S. 64		
Byrd , Messen harmonia mundi	S. 79	Mencherini , Playtime col legno/harmonia mundi	S. 66	Veress , Ungarische Jahre Hungaroton/Klassik Center	S. 65		
C. P. E. Bach , Magnificat; J. Chr. Bach , Tantum ergo, Magnificat Capriccio/Delta	S. 80	Mendelssohn , Streichquartette Vol. 2 harmonia mundi	S. 64	Veress , Ungarische Jahre Hungaroton/Klassik Center	S. 65		
Robert Casadesu ; a legend of the piano Sony	S. 75	Messiaen , La Transfiguration de Notre-Seigneur Jésus-Christ DG/Universal	S. 83	Oliver Vernet ; div. Orgel-Aufnahmen Ligia Digital/Klassik Center	S. 77		
Castelnuovo-Tedesco , Klavierwerke Vol. 1-4 Phoenix/Musik Welt	S. 72	Missa Mexicana (Werke von Escalada, de Padilla, de Murcia, de Vidales u. a.) harmonia mundi	S. 79	Vivaldi , Concerti e cantate da camera Opus 111/harmonia mundi	S. 62		
Chausson , Konzert op. 21; Mendelssohn , Konzert d-Moll Calliope/harmonia mundi	S. 70	Moyzes , Sinfonien Nr. 11 und 12 Marco Polo/Naxos	S. 58	S. Wagner , Bruder Lustig Marco Polo/Naxos	S. 84		
Chopin , 24 Preludes Erato/Warner	S. 70	Musik für zwei Gitarren (Werke von Cabezón, Romero, Guerrero u. a.) DG/Universal	S. 78	Walton , Geistliche Chorwerke Naxos	S. 82		
Corelli , Sonaten op. 5 Vol. 2 Symphonia/harmonia mundi	S. 62	Musik der Hofkapelle zu Kresmier (Werke von Biber, Schmelzer, Rittler u. a.) Marc Aurel/audiophile sound	S. 62	Weigl , Sinfonie Nr. 5, Phantastisches Intermezzo BIS/Klassik Center	S. 56		
Cristal : Glass Music Sony	S. 67	Musik für zwei Gitarren (Werke von Albéniz, Granados, Sor u. a.) Ars Harmonica/Note 1	S. 68	When Love Speaks (Shakespeare-Sonette) EMI	S. 82		
Dohnányi , Klavierkonzert Nr. 1, Ruralia hungarica op. 32b Chandos/Koch	S. 71	Musik für zwei Gitarren (Werke von Morel, Piazzolla, Bach u. a.) Ars Harmonica/Note 1	S. 68				
Plácido Domingo ; Recital EMI	S. 85	Elly Ney ; div. Aufnahmen Colosseum	S. 76				
Dopper , Sinfonien Nr. 3 und 6 Chandos/Koch	S. 57	Notre Amour ; Lieder aus Frankreich und Rumänien Arte Nova/BMG	S. 81				
Dowland , Lacrimae, or Seaven Teares harmonia mundi	S. 80	Open Percussion (Werke von Xenakis, Hedstrom, Cage u. a.) BIS/Klassik Center	S. 67				
Dufay , Magnificat, Hymnen, Motetten Arte Nova/BMG	S. 78	Orff , Carmina Burana Telarc/in-akustik	S. 82				
Escher , Nostalgies, Sinfonia per dieci strumenti, Six épigraphes antiques CV/Peer	S. 59	Pacini , Carlo di Borgona Opera RaraS. Note	1,84				
Farkas , Citharoedia Strigoniensis, Csángó Sonatina, Musique de Ugrócz u. a. Niccolo/MusikWelt	S. 68	Petersen , Lieder Eigenart/Tacet	S. 83				
José van Dam et la mélodie française (Fauré, Duparc, Debussy, Ibert, Ropartz, Poleunc) Forlane/Note 1	S. 81	Pleyel , Sinfonien cpo/jpc	S. 54				
Fauré , Requiem; Franck , Sinfonie d-Moll harmonia mundi	S. 81	Programs (Klavierwerke von Wagner, Liszt, Chopin, Schönberg, Berg u. a.) Telos/Liebermann	S. 73				
Fauré ; D'Indy, Orchesterwerke Koch	S. 55	Purcell und seine Zeitgenossen ; Countertenor-Duette und -Songs Deux-Elles/Note 1	S. 80				
Feldman , Sämtliche Klavierwerke Alice/Liebermann	S. 73	Rachmaninoff , Sinfonie Nr. 3, Orchesterwerke BIS/Klassik Center	S. 57				
Firenze , Madrigale harmonia mundi	S. 78	The Rags of Time – English Lute Songs and Dances harmonia mundi	S. 78				
Forqueray , Pièces de Clavecin Decca/Universal	S. 69	Recuerdos de España (Werke von Albéniz, Granados, Lopez-Chavarrri) Tacet	S. 68				
Frankel , Sämtliche Sinfonien cpo/jpc	S. 60	Recuerdos de la Alhambra (Werke von Serrano, Albéniz, Monasterio u. a.) NCA/TIM	S. 68				
Frescobaldi , Canzoni a basso solo, Canzoni a canto solo; Cage, Harmonies wergo/Sunny Moon	S. 67	Riley , IN C Wergo/Sunny Moon	S. 65				
Glasunow , Sinfonie Nr. 3, Konzert-Walzer Chandos/Koch	S. 56						
Susan Graham ; Recital Erato/Warner	S. 85						
Grainger , Werke für Klavier solo Vol. 2							